

3. Die Heimbetreuung und die gesellschaftliche Entwicklung

Ehe ich nun dazu übergehe, ein mehr abgewogenes Zukunftsbild der Heimbetreuung zu entwerfen, möchte ich mich erst mit den einzelnen sozialen Entwicklungen befassen, die ich genannt habe. Ich möchte damit untersuchen, inwieweit diese Entwicklungen sich bei der Heimerziehung Jugendlicher bereits bemerkbar machen, und zu einer Aussage darüber kommen, welche Anregungen für die Zukunft bei einer anhaltenden Entwicklung in dieser Richtung gegeben werden können.

1. Von einer bevorstehenden Informationsgesellschaft ist in der Heimbetreuung noch wenig zu bemerken. Höchstens, dass das Bedürfnis, immer mehr von den Daten der Betreuten zu registrieren, stark zugenommen hat. Dies gilt auch für die Benutzung bestimmter Systeme und Instrumente, wie zu Beispiel des Computers. Auch das zunehmende Interesse an der Datenauswertung weist auf die verstärkte Heranziehung von Daten und Informationen.

Es ist zu erwarten, dass bei zunehmender Konfrontation mit der Informationsgesellschaft das Bedürfnis nach Wissen und Informationen innerhalb der Heimbetreuung stark zunehmen wird. Die Technologie, so zum Beispiel die Datenverarbeitung, wird auch da Gemeingut werden. Wenn auch die persönliche Beziehung zwischen Betreuer und Betreutem nicht durch moderne Instrumente wird ersetzt werden können, so ist es doch fast sicher, dass die unterstützenden Tätigkeiten sich einer Beherrschung durch die Technologie nicht werden entziehen können. Das wird bedeuten, dass immer mehr Daten des Betreuten, seiner Umgebung, der Behandlung und so fort erfasst und verarbeitet werden. Möglich ist das sowohl auf der Aufnahmeebene als auch regional und landesweit. Die Verarbeitung wird zweifellos nicht auf einem einfachen Ordnungsniveau stehenbleiben. Daraus werden sich Analysen ergeben, die sowohl die Diagnose als auch die Behandlung verbessern können. In diesem Punkt wird die Nachfrage innerhalb der betreuenden Einrichtungen in den kommenden Jahren steigen. Die Öffentlichkeit

-14-